

Zentrale Ethikkommission (ZEK): Jahresbericht 2012

Auftrag

a) Stellungnahme zu medizin-ethischen Fragen von gesellschaftlicher Relevanz

Die ZEK fördert die Diskussion über ethische Fragen in der Gesellschaft und äussert sich zu medizin-ethischen Fragen von gesellschaftlicher Relevanz. Sie beantwortet Anfragen medizin-ethischer Art, die von öffentlichen oder privaten Institutionen oder von Einzelpersonen an die SAMW herangetragen werden.

b) Ausarbeitung von medizin-ethischen Richtlinien und Empfehlungen

Die ZEK antizipiert und diskutiert ethische Probleme in der Medizin. Sie formuliert medizin-ethische Richtlinien und Empfehlungen als Hilfestellung für die Praxis, Forschung und Ausbildung der in der Medizin Tätigen. Sie hält sich auf dem Laufenden darüber, wie die verschiedenen Richtlinien und Empfehlungen der SAMW angewendet werden. Sie fördert den Informationsaustausch und die Kontakte zwischen den Personen und Gruppen, an welche sich die Richtlinien und Empfehlungen richten.

c) Austausch mit anderen Organisationen im Bereich der Ethik

Die ZEK pflegt und entwickelt die Beziehungen und den Meinungsaustausch mit weiteren Akteuren im Bereich der Ethik im Gesundheitswesen auf nationaler oder internationaler Ebene.

Mitglieder

Prof. Christian Kind, St. Gallen, Präsident

PD Dr. Markus Zimmermann-Acklin, Fribourg, Vizepräsident

Dr. Hermann Amstad, Basel, Generalsekretär, ex officio

Prof. Nikola Biller-Andorno, Zürich

Prof. Thomas Bischoff, Lausanne

PD Dr. Nicole Bürki, Liestal, bis 29.5.12

Dr Monique Gauthey, Genève

Prof. Bruno Gravier, Prilly, bis 29.5.12

Dr. med. MHA Daniel Grob, Zürich

Prof. Samia Hurst, Genève

Dr. Roland Kunz, Affoltern a. Albis

Prof. Peter Meier-Abt, Basel, Präsident SAMW, ex officio

Dr. Jacqueline Minder, Winterthur, ab 29.5.12

lic. theol., MAE, Settimio Monteverde, Basel

Dr. Hans Neuenschwander, Lugano, ab 29.5.12

Dr Valdo Pezzoli, Lugano

Dr. Fritz Ramseier, Königsfelden, bis 29.5.12

Prof. Bara Ricou, Genève, bis 29.5.12

lic. iur. MAE Michelle Salathé, Basel, stv. Generalsekretärin, ex officio

Dr Jacques Seydoux, Delémont, ab 29.5.12

PD Dr. Martin Siegemund, Baden, ab 29.5.12
Prof. Dominique Sprumont, Posieux
Dr. Susanna Stöhr, Basel, bis 29.5.12
Dr. John-Paul Vader, Lausanne
Marianne Wälti-Bolliger, Delémont
Dr. Philipp Weiss, Basel

Aktivitäten 2012

Medizin-ethische Richtlinien und Empfehlungen

Die Anpassung der medizin-ethischen Richtlinien an das neue Erwachsenenschutzrecht wurde rechtzeitig auf dessen Inkrafttreten am 1.1.2013 abgeschlossen und vom Senat genehmigt. Die folgenden Richtlinien bedurften lediglich einer redaktionellen Überarbeitung:

- Patientenverfügungen (2009)
- Medizinische Behandlung und Betreuung von Menschen mit Behinderung (2008)
- Behandlung und Betreuung von älteren, pflegebedürftigen Menschen (2004)
- Betreuung von Patientinnen und Patienten am Lebensende (2004)
- Ausübung der ärztlichen Tätigkeit bei inhaftierten Personen (2002) (für diese Richtlinie wurde 2012 ein Anhang publiziert mit Hinweisen zur praktischen Umsetzung)

Bei zwei Richtlinien wurden zusätzlich wenige, kleinere Inhaltsanpassungen vorgenommen:

- Reanimationsentscheidungen (2008)
- Palliative Care (2006)

Zwei Richtlinien wurden zurückgezogen, da sie im heutigen Kontext nicht mehr benötigt werden:

- Recht der Patientinnen und Patienten auf Selbstbestimmung (2005)
- Somatische Gentherapie am Menschen (1998)

Drei Richtlinien werden in näherer Zukunft an anstehende gesetzliche Änderungen angepasst werden müssen:

- Feststellung des Todes mit Bezug auf Organtransplantationen (2011)
- Lebendspende von soliden Organen (2008)
- Biobanken: Gewinnung, Aufbewahrung und Nutzung von menschlichem biologischem Material für Ausbildung und Forschung (2006)

Die Richtlinie «Grenzfragen der Intensivmedizin» (1999) wurde in einer Subkommission unter der Leitung von Prof. Reto Stocker überarbeitet und umfassend neu gestaltet. Sie wurde am 29. November vom Senat unter dem Titel «Intensivmedizinische Massnahmen» zur Vernehmlassung verabschiedet. Für die Richtlinien «Zwangsmassnahmen in der Medizin» (2005) und «Behandlung und Betreuung von zerebral schwerst geschädigten Langzeitpatienten» (2003) ist ebenfalls eine umfassende Revision notwendig. Für die erste wurde bereits der Auftrag an eine Subkommission erteilt, für die zweite wird dies im Lauf von 2013 erfolgen.

Aufgrund des nach wie vor ausgewiesenen Bedürfnisses werden die angepassten Richtlinien neben der Publikation auf der Website auch in der bewährten Broschürenform erscheinen. Dafür wurden die grafische Gestaltung und das Layout erneuert.

Die Empfehlungen «Ethische Unterstützung in der Medizin» wurden im Mai vom Senat definitiv verabschiedet und in der neuen Gestaltung publiziert.

Für die neue Richtlinie «Anwendung von nicht-etablierten Behandlungen bei einzelnen Patientinnen und Patienten» wurde von der Subkommission unter Leitung von Prof. Dieter Coenen ein Entwurf erarbeitet und in eine Vorvernehmlassung bei ausgewählten Experten gegeben.

Öffentlichkeitsarbeit

Die ZEK hat 2012 insgesamt sieben Newsletter veröffentlicht. Diese betrafen zum einen Themen der Tagesaktualität, wie die medizinische Begleitung von Ausschaffungen, Probleme bei der Durchführung von ärztlicher Suizidhilfe oder den Einsatz des Praena-Tests zum vorgeburtlichen Screening auf Trisomie 21; zum anderen wurden neue Publikationen angekündigt.

Tagungen

Am 13. Januar war eine Delegation der ZEK zur Anhörung bei der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats zu Fragen rund um die Organtransplantation eingeladen.

Am 4. April wurde gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Biomedizinische Ethik SGBE ein Expertenworkshop zum Thema Lehre der Biomedizinischen Ethik durchgeführt. In der Folge hat die ZEK mit den zuständigen Stellen Kontakt aufgenommen, um Schritte im Hinblick auf eine bessere Abbildung medizinethischer Inhalte im Lernzielkatalog für das Medizinstudium anzuregen.

Ein weiterer Expertenworkshop mit internationaler Beteiligung über die Beurteilung der wissenschaftlichen Relevanz von Forschungsprojekten fand am 21. Juni in Zusammenarbeit mit der Universität Basel statt.

Im Rahmen des gemeinsam mit der Nationalen Ethikkommission organisierten Zyklus von jährlichen Symposien zur Ökonomisierung der Medizin wurde am 5. Juli eine vierte Tagung unter dem Titel «Medizin für alle? Ethische Anforderungen an Kosten-/Nutzenbewertungen in der Medizin» durchgeführt, die wiederum sehr gut besucht war.

Der ZEK-Präsident hielt auf Einladung von Prof. Bernhard Schlink ein Referat an der Konferenz «Proportionality in Theory and Practice, Interdisciplinary and International Perspectives» an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Ausserdem besuchte er den World Congress of Bioethics in Rotterdam und die Jahreskonferenz der EACME (European Association of Centers of Medical Ethics) in Bristol.

Andere Aktivitäten

Die ZEK hat an insgesamt vier Sitzungen, neben der Hauptarbeit an Richtlinien, Empfehlungen und Stellungnahmen, zu zahlreichen Themen Informationen zur Kenntnis genommen und diskutiert.

Ein zentrales Thema war durchgehend die ärztliche Suizidhilfe. Nach der Stellungnahme der ZEK zu den ihr zugetragenen Problemen mit der praktischen Durchführung entwickelte sich eine lebhaft Diskussions in den Medien und insbesondere in der Schweizerischen Ärztezeitung. Von einer neuerlichen öffentlichen Äusserung wurde nach längerer Diskussion abgesehen, dagegen wird das Thema intern intensiv weiterverfolgt.

Weitere Themen des öffentlichen Interesses, die in der ZEK diskutiert wurden, aber nicht zu einer Stellungnahme führten, waren die Feststellung des Todes und die Beschneidung von Knaben. Ausserdem hat die Kommission die Empfehlungen über die Anforderungen an eine gute Studieninformation diskutiert, den Bericht der Arbeitsgruppe «Enhancement: Medizin für Gesunde» verabschiedet und sich von Vertretern der Nationalen Ethikkommission über deren Stellungnahme «Umgang mit Varianten der Geschlechtsentwicklung: Ethische Fragen zur Intersexualität» informieren lassen.

Schliesslich wurde eine angemessene Form für die Offenlegung von Interessenbindungen der ZEK-Mitglieder erarbeitet und beschlossen.

Ausblick 2013

Die Richtlinie «Intensivmedizinische Massnahmen» wird aufgrund der Vernehmlassungsantworten durch die Subkommission überarbeitet und dem Senat im Mai zur definitiven Verabschiedung vorgelegt. Die Richtlinie «Anwendung von nicht-etablierten Behandlungen bei einzelnen Patientinnen und Patienten» soll fertiggestellt und im Mai zur Vernehmlassung freigegeben werden. Die Revision der Richtlinie «Zwangsmassnahmen in der Medizin» wird von der Subkommission in Angriff genommen und diejenige der Richtlinie «Behandlung und Betreuung von zerebral schwerst geschädigten Langzeitpatienten» soll mindestens initiiert werden.

Die ZEK wird sich weiter intensiv mit dem Thema der ärztlichen Suizidhilfe befassen. Einerseits sollen externe Experten angehört werden, andererseits wird eine Studie zur detaillierten Erfassung der gegenwärtigen Haltung der Ärzteschaft in dieser Frage in Auftrag gegeben.

Die gemeinsame Tagungsreihe mit der Nationalen Ethikkommission zur «Ökonomisierung der Medizin» soll mit einem fünften und letzten Symposium zum Thema Anreize abgeschlossen werden. Beide Kommissionen möchten aber das bewährte Format der gemeinsamen Tagungen für andere Themenbereiche weiterführen.

Kurzkomentar

Die grosse Vielfalt von Aufgaben in der gleichzeitigen Auseinandersetzung mit neuen Fragen und der Aktualisierung bestehender Richtlinien hat die ZEK und insbesondere die Mitarbeitenden des Generalsekretariats stark gefordert. Es gilt immer wieder die Balance zu finden zwischen offener und zeitgerechter Reaktion auf die Tagesaktualität und der Bewahrung der Wohlausgewogenheit und Durchdachtheit unserer Stellungnahmen.

Ich danke allen Mitgliedern der ZEK und der Subkommissionen für ihre engagierte Mitarbeit und ihre wertvollen Beiträge. Mein besonderer Dank gilt wiederum Michelle Salathé, die die Hauptarbeit im Hintergrund leistet, sowie den anderen Mitarbeitenden des Generalsekretariats.

Prof. Christian Kind, St. Gallen